

---

de wies Budapest nach Berlin die zweitschnellste Wachstumsrate des Kontinents auf und war 1914 die achtgrößte Stadt Europas.

Städte- und Wohnungsbau


Die erste große Unternehmung des „Hauptstädtischen Rats für Öffentliche Bauten“ stellte die Anlage der Radialstraße (Sugárút) – ab 1885 Andrásy-Straße (An-

---


Regulierungsplan von Budapest, 1873. Budapest Főváros Levéltára/Archiv der Hauptstadt Budapest, Sign. XV.16.b.221/32

Als Folge des Börsenkrachs zog der „Hauptstädtische Rat für Öffentliche Bauten“ den Auftrag zurück, und Privatpersonen konnten mit der Errichtung von Wohnblocks fortfahren. Das Bauprogramm endete 1885, das heißt, der Ausbau der neu-

Budapest in der Gründerzeit – Architektur und Städtebau


Im Gegensatz zur Wiener Ringstraße war die Anlage der Andrássy-Straße vornehmlich von wirtschaftlichen Erwägungen motiviert, und daher entstanden hier nur wenige öffentliche Gebäude, aber sie unterscheiden sich – abgesehen von der Oper – kaum von den sie umgebenden Wohnbauten.


---

7 Tamás Csiky, Violetta Hidvégi, Pál Ritoók (Hg.): Budapest neoreneszánsz építészete [Die Neorenaissance-Architektur von Budapest], Budapest 2009.

> Damit die Wohnhäuser entlang der Andrássy-Straße und anderswo in der Stadt den entsprechenden Nutzen brachten, bedeckte das bebauten Areal 70 bis 80 Prozent

---

des Grundstücks. Es war im Allgemeinen rechteckig; das Haus hatte einen Hof in der Mitte und in jedem Stockwerk einen Laubengang. Letztlich lebte darin ein Bau-

---


Wohnhäuser wie die an der Andrássy-Straße wurden häufig in den Bezirken rings um den alten Kern von Pest gebaut. Äußerlich wiesen die meisten die üblichen Merkmale der Neorenaissance auf, aber ihre innere Ausstattung und die Qualität der Wohnungen hingen wesentlich von dem Standort des Gebäudes ab. In ärme-


Bezüglich der Wohnbauten der Stadt bemerkte der Fachautor für Architektur Aladár Edvi Illés zutreffend: „Überraschend und merkwürdig ist der Luxus, welcher in der Architektur dieser großen Gebäude verwendet wird. Diese Zinshäuser, welche die Benennung Zinspaläste beanspruchen, verleihen vornehmlich dem modernen Budapest Charakter und Erscheinung.“\(^{11}\)


\(^{10}\) Rezső Ruisz: A Nagykörút [Die Große Ringstraße]. Budapest 1960.
Grundstück stehende Gebäude ist im neobarocken Stil errichtet, was damals in Ungarn noch als eine Neuheit galt.

Infolge der großzügigen Entwicklung ist die Innenstadt von Budapest meist durch prunkvolle Miethäuser und Paläste charakterisiert. Sie entsprachen den Ansprüchen an Repräsentation vorzüglich, lösten aber die Wohnungsfrage der Hauptstadt nicht, sondern trugen durch ihre Größe und die wenigen Bewohner, für die sie gebaut waren, angesichts des rasanten Bevölkerungswachstums sogar zur chronischen Wohnungsnote bei. Ambrus Neményi fasste in seinem Bericht, den er im Auftrag des Vizebürgermeisters Károly Gerlóczy 1883 schrieb, die Lage wie folgt zusammen: „Während die neuen Einwohner der Hauptstadt meistens die arme Bewohnerschaft vermehrten, vermehrten die neuen Bauten meistens die teuren Wohnungen.“


und dem Transportgewerbe, aber auch dem Bank- und Genossenschaftswesen, das dank verschiedener finanzieller Konstruktionen gab.

Eine frühe und großdimensionierte Wohnungsbauaufnahme war die Anlage der „Hunderthäuser“ (Százház, 1871/72, Abb. 7) entlang der heutigen Thököly-Straße (Tókoly út), die mit der Ungarischen Bodenkreditanstalt (Magyar Földhitelintézet) verknüpft ist. Die 100 Reihenhäuser, die in zwei Bautypen ohne Innenhöfe in einer Doppelsiedlung errichtet wurden, umfassten 600 Arbeiterwohnungen für etwa 2.400 Personen.

Von allen Firmen, die Bauaufnahmen ausführten, zeichneten sich die Ungarischen Staatsbahnen wegen ihrer Fürsorge für ihre Arbeiter und Beamten aus. Ihr Pensionsfonds hatte ein großes Grundstück neben dem Ostbahnhof erworben, wo für die Angestellten ein großes Wohnbau-Ensemble anlegte (1884/85).

Eine für ungarische Verhältnisse bahnbrechende Unternehmung und die erste ihrer Art ist die Beamtenwohnsiedlung („Tisztsviselőtelep“). Die Hauptstadt Budapest hatte dem „Verein hausbauender Beamten“ (Házépítő Tisztsviselők Egyesülete) ein

---

15 Die Beamten-Colonie im X. Bezirk in Budapest. In: Bauzeitung für Ungarn 16 (1887), S. 1f.
großes, ödes Industriegelände für den sehr günstigen Preis von 50 Kreuzern pro Quadratklafter (ca. 4,5 m²) überlassen. Die Bebauung organisierte der Architekt und Bauunternehmer János Bobula (1844–1903). Die Bauarbeiten begannen 1885 auf 117 ausgewiesenen Grundstücken, bis zum Herbst 1886 waren schon 85 Häuser fertiggestellt. Davon wurden 52 nach Bobulas drei Typenplänen verfertigt, die teilweise ebenerdige, teilweise eingeschossige Häuser vorsahen; andere Haustypen sind von weiteren Baumeistern entworfen worden, zum Teil in Kooperation mit dem Eigentümer.

Weder die unzureichende Zahl neuer Beamten- und Arbeiterwohnungen noch schnell gebaute Zinskasern verbesserten die Lage grundsätzlich. Entsprechend teurer waren die Mieten – dafür war Budapest international bekannt –; die zur Verfügung stehenden kleineren Wohnungen waren überfüllt. Es entstand das Phänomen der Untervermietung, hierbei bildete die große Zahl von „Bettgebern“ die unterste Schicht.

**Öffentliche Bauten**

Nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich 1867 benötigten die wachsende staatliche Administration und die bürgerliche Gesellschaft zahlreiche öffentliche Bauten. Daher wurde in Ungarn zur Zeit des Dualismus – in erster Linie noch in der Gründerzeit – eine große Zahl solcher Bauten erstellt, die im ganzen Land bis heute existieren.\(^{16}\)


17 Kemény, Farbaky (Hg.): Ybl (Anm. 5), S. 246–248.


Nach Jahrzehnten einer organischen Entwicklung wurde das Ensemble von Universitätskliniken zwischen der Úllói-Straße (Úllói út) und der Baross-Straße (Baross út) errichtet (Abb. 11). 1873 entstanden als erstes die alte Medizinische und die chirurgische Klinik, entworfen von Ferenc Kolbenhayer im akademischen Neorenaissancestil „Berliner Art“. Beide Gebäude wurden an ihren kurzen, schmalen Seiten mit Exedren (nischenartigen Räumen) ausgestattet, was ihnen eine besondere Eleganz verlieh. In ihrem Stil passte sich ihnen die von Antal Weber errichtete Augenklinik an. Die obenerwähnten Kliniken begrenzten das Gelände entlang der Úllói-Straße; die weiteren Gebäude des Ensembles wurden in den darauffolgenden Jahrzehnten errichtet.


18 Sisa: Szkalnitzky (Anm. 8), S. 130–143.

Budapest in der Gründerzeit – Architektur und Städtebau


20 Kemény, Farbasky (Hg.): Ybl (Anm. 5), S. 113–121, 252–255.

Das Budapester Volkstheater (Népszínház; später Nationaltheater, Nemzeti Színház, 1874–75; zerstört, Abb. 15) gehört zu den wichtigsten Werken von Fellner und Helmer. München 1966 (Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts 2).
Helmer. Sein geschlossener Block wird von einem flachen Portikus dominiert, wie auch bei dem von ihnen erbauten Brünnner Theater (1870) oder dem Wiener Stadttheater (1871/72). Sein Grundriss, wie so oft bei ihren Theaterbauten, war länglich angelegt und besaß nach französischem Vorbild zwei Treppenhäuser. Im Zuschauerraum reihen sich die Emporen in drei Ebenen. In manchen Theatern von Fellner und Helmer waren die oberen Ebenen in Logen geteilt, in anderen nicht; im Volks­theater war das Letztere der Fall.

Die Fassade des wesentlich später errichteten Budapester Komischen Theaters (Vígszínház, 1895–96) wird von einem großen Bogen beherrscht, der sogar bis ins Tympanon hineinreicht, was von den Zeitgenossen als ein französisches Architekturmotiv gesehen wurde und die hier aufgeführten „französischen Stücke“, d. h. Komödien, andeutende sollte.

auf europäisches Niveau zu heben. Das Hauptgebäude des Komplexes auf der Insel war das Margaretenbad (1868–70, zerstört, Abb. 16) von Miklós Ybl.22 Seine drei T-förmig angelegten Flügel enthielten einzelne Bäder, in der Mitte erhob sich eine Halle mit einer gerippten Kuppel. Dieser Nutzbau mit der Leichtigkeit und Reinheit seiner Formen und Ornamente stand der Architektur der italienischen Frührenaissance nahe.


22 Kemény, Farbaky (Hg.): Ybl (Anm. 5), S. 236–242.
23 Sisa: Szkalnitzky (Anm. 8), S. 88–92.

Ingenieur- und Industriebau


Bahnhöfe spielen, als Hallenbauten, die wichtigste Rolle im Leben einer Stadt. Der Westbahnhof (Nyugati pályaudvar, 1874–77, Abb. 18), der an der Stelle eines mit Holz gedeckten Vorgängerbau (Paul Sprenger, 1846) errichtet wurde, war das erste mit einem eisernen Gerüst erbaute Bahnhofsgebäude Ungarns.26 Sein vorläufiger Entwurf stammt von dem österreichischen Ingenieur August de Serres, der

24 Illés: Technischer Führer (Anm. 11).


---

Ib. Illés: Technischer Führer (Anm. 11), S. 274f.